

# Vom Charisma zum Stigma

## Armutsbewältigung und Diakonie aus christlicher Sicht

Gerhard Wegner

Seit 2000 Jahren gehört die Auseinandersetzung mit der Armut zur Geschichte und zum Selbstverständnis des Christentums in all seinen vielen Ausprägungen und Facetten elementar dazu<sup>1</sup>. Es gibt keine christliche Konfession, die nicht ihre eigenen Wege zur Anerkennung der Armen, zur Armutsbewältigung oder gar zur Ausgestaltung von Wohlfahrtskulturen entwickelt hätte. Allerdings: Die Armut auszurotten, ist dem Christentum in seinen 2000 Jahren nicht gelungen, und man muss zugestehen, dass dieses Ziel auch nur sehr begrenzt in einigen Teilbereichen des Christentums wirklich ernsthaft angestrebt worden ist. Man hat zu solchen radikalen Lösungen kaum eine Möglichkeit gesehen und sich deswegen in der einen oder anderen Weise auf ein Leben mit Armut und mit den Armen eingestellt.

Die Wege des Umgangs mit Armut sind ausgesprochen verschieden; sie können sogar gegenläufig sein. So findet sich z. B. auf der einen Seite eine ganze Reihe von symbolischen Anerkennungsformen der Armen im christlichen Kosmos – auf der anderen Seite finden sich aber ebenso viele reale Handlungsformen der Bekämpfung von Armut und der Hilfe für Arme in ihren schwierigen Lebenssituationen.<sup>2</sup>

- 
- 1 Vgl. insgesamt bahnbrechend zum Komplex Religionen und Wohlfahrt: *Elmar Rieger/Stephan Leibfried*, Kultur versus Globalisierung. Sozialpolitische Theologie in Konfuzianismus und Christentum, Frankfurt a. M. 2004.
  - 2 Vgl. zu den »großen« Perspektiven neuerdings: *Karl Gabriel/Hans-Richard Reuter/Andreas Kurschat/Stefan Leibold* (Hg.), Religion und Wohlfahrtsstaatlichkeit in Europa. Konstellationen – Kulturen – Konflikte, Tübingen 2013; *Gerhard Wegner* (Hg.), Die Legitimität des Sozialstaates. Religion – Gender – Neoliberalismus, Leipzig 2015; *Franz -Xaver Kaufmann*, Sozialstaat als Kultur, Wiesbaden 2015.

Dabei hat es eine entscheidende historische Entwicklungsrichtung gegeben: nämlich die von einer betonten charismatischen Anerkennung der Armut und der Armen, wie sie im Mittelalter und insbesondere durch die großen Heiligen, allen voran Franz von Assisi, gepflegt worden ist – hin zur negativen Stigmatisierung von Armut als etwas, was die Gesellschaft konkret belastet und was es eigentlich deswegen nicht geben sollte. Zwischen diesen beiden sehr unterschiedlichen, ja bisweilen gegenteiligen Optionen bewegen sich eigentlich alle christlichen Armutsoptionen.

Im Folgenden werden zwei Wege bestritten, um das Spektrum der christlichen Option in Richtung Armut zu entfalten:

- Einmal werden einige historische Akzente gesetzt.
- Dann werden systematisch die verschiedenen Wohlfahrtskulturen und Wohlfahrtsregime im christlichen Bereich dargestellt.

### Der historische Zugang<sup>3</sup>

Ein erster Höhepunkt der Auseinandersetzung mit der damals ständig wachsenden Zahl von Armen und der Armut allgemein findet sich im Christentum in den Zeiten des Hochmittelalters mit dem Auftritt des Franziskus von Assisi, der sich als Armer inszenierte und die Solidarität mit den Armen lebte. In ihm verdichtet sich exemplarisch die Gestalt der charismatischen Identifikation mit den Armen. Ihnen wird im mittelalterlichen Christentum ein positives Stigma zugerechnet; sie sind die von Gott eigentlich geliebten Menschen, und die Kirche ist eigentlich nichts weiter als der Schatz dieser Armen. Auf der symbolischen Ebene wird somit eine enorme Identifikation der herrschenden Institution der Kirche mit den Armen vollzogen. Entsprechend wird ihnen vielfach Respekt entgegengebracht und es wird vor allen Dingen eine umfangreiche und durchorganisierte Praxis der Almosen entwickelt, die mit Stiftungen, der Gründungen von Hospizen und vielem anderen in Befolgung der großen Barmherzigkeitsermahnungen der Bibel einhergeht.

In der Ikonografie des Mittelalters spielt das Gleichnis vom großen Weltgericht, Matthäus 25, mit den Werken der Barmherzigkeit eine ganz entscheidende Rolle. Nur wer sich der Armen annimmt und ihnen Almosen zukommen lässt, hat deswegen ein Anrecht auf (himmlische) Aner-

---

3 Vgl. klassisch: *Ernst Troeltsch*, Die Soziallehren der christlichen Kirchen und Gruppen, 2 Bände, Tübingen 1912.